

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 126 (1998)

Nachruf: Jakob Altherr, Herisau 1928-1998
Autor: Wegelin, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jakob Altherr, Herisau

(1928–1998)

Peter Wegelin, Teufen

In Speicher im Sommer 1928 geboren, wuchs der erste Sohn von Jakob und Käthi Altherr-Gränicher heran in der Spätzeit der Textilkrise und in den Jahren des Zweiten Weltkriegs. Die Aufmerksamkeit für soziale und politische Fragen, dazu bescheidene Zurückhaltung, haben ihn wohl seither begleitet. Prägend blieb auch der Pädagoge Willy Schohaus, Direktor des Lehrerseminars Kreuzlingen, wo Jakob seine Berufsausbildung im letzten Weltkriegsjahr begann.

Dann, 1949, die erste Lehrerstelle in Schwellbrunn, vor einem halben Hundert Unterstufenschülern im gleichen Schulzimmer: Herausforderung und erste Bewährung, darauf die sich festigende Überzeugung, seinen Beruf gefunden zu haben. Schon im höchstgelegenen Dorf Ausserrhodens war dem Lehrer Altherr nicht allein die Schulstube wichtig, sondern auch die Dorfgemeinschaft, der seine Schulbuben und -mädchen angehörten. Bald fand er in Ursula Signer seine Ehefrau. Die Eltern von zwei Buben und zwei Mädchen haben im Herisauer Lederbach ihr Haus gebaut.

Denn mittlerweile, 1955, hatte Jakob Altherr an der Mittelstufe im Schulhaus Wilen, Herisau, die Lehrerstelle gefunden, die er während eines Vierteljahrhunderts versah,



immer neu bewegt von Fragen: Wie lässt sich beim jungen Menschen das verstehende, auswertende Lesen fördern, wie wird er angeregt, seine Umwelt, ihre Probleme und ihre Geschichte, wahrzunehmen? Das hat Lehrer Altherrs Bemühen schon früh über das Schulzimmer hinausgeführt: Klassenwanderungen in der engeren und weiteren Heimat, Klassenlager, Klassentausch mit anderen Kantonen oder die Anleitungen und Arbeitsblätter zur «Landeskunde» im Auftrag der Ausserrhoder Erziehungsdirektion. Auch setzte er sich als Experte dafür ein, dass mit den Pädagogischen Rekrutenprüfungen nicht allein das Wissen der jungen Schweizer ermittelt wurde, sondern ihre Fähigkeit, Gelesenes zu verarbeiten oder am Gespräch mit-

zuwirken. Während Jahrzehnten galt ein gutes Stück der Schulferien dem «Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform», lernend und lehrend in Sommerkursen, vorab zur Unterrichtsgestaltung und zur Realienkunde. Jakob Altherr hat diese Institution der freiwilligen und kantonsübergreifenden Lehrerweiterbildung auch präsiert. Die Wahl zum Schulinspektor im Heimatkanton 1979 bedeutete für ihn nicht einfach Krönung der Lehrerlaufbahn, sondern Herausforderung an sich selber: nichts verlangen, was man nicht selbst auch zu leisten vermag. Im Gespräch mit Redaktor Paul Müller hat der Schulinspektor beim Übertritt in den Ruhestand geäußert: «Die Arbeit mit Kindern war für mich eine tiefe Freude. Ich würde wieder Lehrer.»

Zeit und Welt ausserhalb der Schule: Altherr vermochte sie hineinzuholen in den Unterricht, weil er sich um sie kümmerte. Die ARA Herisau in den Siebzigerjahren war sein Werk als Gemeinderat und Präsident der Tiefbaukommission. Schon zuvor hatte er sich im Umkreis seines Schulgebäudes und seines Wohnhauses der Lesegesellschaft Säge angenommen und sie während anderthalb Jahrzehnten geleitet. Mit Hingabe hat der Offizier auch seine Wehrpflicht erfüllt, die Füsilierkompagnie III/83 und später das Ausserrhoder Landwehrbataillon 141 geführt. Mit überlegter Planung und doch mit teilnehmender Aufmerksamkeit für den Soldatenalltag diente der Oberstleutnant zuletzt als stellver-

tretender Kommandant des Territorialkreises 45 für beide Appenzell.

Es ist vielleicht bezeichnend, dass 1963, mit dem Jahr, da sein Kanton die 450-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feierte, der 35-jährige Herisauer Lehrer, im Sinne seiner gemeinschaftsbildenden Erziehungsarbeit, zwei Werke in Gang setzte, die, von Freunden mitgetragen, heute lebendig fortbestehen: Die Heftreihe «Das Land Appenzell» und die «Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell». Herausgewachsen aus Vorträgen der Volkshochschule Herisau, um die Altherr sich bemühte, erwuchs die stattliche Reihe von Heften, die – für geringes Geld erschwinglich, aber mit hoher Sorgfalt verfasst und gestaltet, vielfältig beitragen «zur Kenntnis von Land und Volk am Säntis». Nach seiner Mitwirkung an mehreren Heften hat Altherr dann mit Heft 24 Gabriel Walser vorgestellt, den Pfarrer des 18. Jahrhunderts, als Geschichtsschreiber und Kartenzeichner, hinter dessen gewissenhafter Kleinarbeit eine bekenkende Herzenswärme stand (gleich wie bei seinem Biografen).

In jenem Jahr 1963 – in seiner Lebensmitte – hat Jakob Altherr mit der Herbsttagung auf Vögelinsegg eröffnet, was seither in ununterbrochener Folge die von ihm geschaffene «Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell» durchführt. Das ist kein Verein, sondern ein kleiner Freundeskreis unter dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Ge-

sellschaft, der sich freiwillig und ohne grosses Aufheben, aber mit Beharrlichkeit um das Zusammenleben und das öffentliche Gewissen in beiden Appenzell kümmert. Kennzeichnend für Verwurzelung und Zukunftskraft von Redner sowie Arbeitsgemeinschaft war das Thema von Altherrs Gründungsansprache 1963: «Die appenzellischen Lesegesellschaften»: Staatliche Gemeinschaft wächst aus dem freien Einsatz kleiner Gruppen, «Urzellen der Demokratie».

Das Leben hat Jakob Altherr auch Gelegenheit geboten, seine Verlässlichkeit unerwartet zu beweisen. Vor etlichen Jahren hat dem ein Leben lang um den richtigen Ausdruck bemühten ein Hirnschlag die Sprache nahezu geraubt. Er hat sie mit unablässigem Einsatz und vorbildlicher Geduld wieder gewonnen, das Sprechen neu gelernt.

Seine letzte Veröffentlichung, die Gemeindegeschichte von Schwellbrunn, galt jenem Dorf, wo der Lehrer zum ersten Mal vor seinen Schülern gestanden hatte, fast ein halbes Jahrhundert zuvor. Auch andere Wirkungsformen im Ruhestand setzten fort, was schon dem jungen Lehrer ein Anliegen gewesen war: die Förderung des Lesens bei den Heranwachsenden und das Erwandern der Heimat. Jakob präsierte noch ein paar Jahre die von ihm gegründete Ausserrhoder Kommission für Schul- und Jugend-Bibliotheken, und er führte bis zuletzt die Wanderungen im Herisauer Club der Älteren. – Er war ein Erzieher, der nicht müde wurde, vor allem sich selbst zu erziehen. So, wie er verstand, gewissenhaft zu sein und zugleich begeisterungsfähig, bleibt er ein Vorbild.